

«Dieses Dorf ist sehr liberal»

Langenbruck | Der Gemeindeverwalter Christian Burkhardt geht in Pension

Er wohnt seit 43 Jahren im Passdorf und hat sich in verschiedenen Ämtern für das Wohl der Gemeinde eingesetzt. Nun setzt sich der 63-jährige Christian Burkhardt neue Ziele, abseits der Öffentlichkeit.

Elmar Gächter

Die Wüste hat es ihm angetan. Jahrelang war Christian Burkhardt als Reiseleiter unterwegs – zu Fuss oder auf Kamelen, im Nahen Osten, in Afrika. Er hat als Gründer und Geschäftsführer weltweit Wander- und Trekkingreisen angeboten und eine eigene Reisemarkte für Wüstenreisen ins Leben gerufen, war während sechs Jahren Lademeister auf Passagierflugzeugen, gleichzeitig Steward auf dem ganzen Streckennetz der Balair. Burkhardt jettete mit seiner Frau während zwölf Monaten als Backpacker durch die ganze Welt.

Dies ist die eine Seite. Während vielen Jahren betreute er als Hausmann seine Tochter – «eine meiner schönsten Zeiten» – ist ausgebildeter Kaufmann und Landwirt und wird Ende Jahr seinen Gemeindeverwalterposten in Langenbruck an den Nagel hängen – dies die andere. Halt eben Christian Burkhardt-Keller, der einst aus Basel Zugezogene und längst Langenbrucker mit Leib und Seele.

Nein, den Verwalterposten in seiner Wohngemeinde hat er nicht gesucht. Aber was mit diesem Job auf ihn zukommen würde, war ihm so fremd nicht. Wer als Präsident der Fürsorgebehörde, Ortschef des Zivilschutzes, Mitglied der GPK und während sechs Jahren als Gemeinderat geamtet hat, der kennt die Abläufe, nicht zuletzt die politischen. «Ja, die Aufgabe habe ich mir zugetraut, sie hat mich gereizt. Ich habe jedoch von Anfang an klar signalisiert, dass ich sie nur fünf Jahre lang ausübe», blickt Burkhardt zurück.

Kritik nicht persönlich nehmen

Vom Gemeinderat direkt zum Verwalter – ein ganz besonderer Schritt. Negative Reaktionen aus der Bevölkerung gab es mit einer Ausnahme keine. Im Gegenteil: Er durfte sich

Christian Burkhardt übergibt seinen Schreibtisch per Ende Jahr an seinen Nachfolger.

Bild Elmar Gächter



über viele gute Feedbacks aus dem Dorf freuen. Und allfällige Befürchtungen seiner Gemeinderatskollegen, er könnte den Switch nicht schaffen, erwiesen sich als unbegründet. «Ich kann zwar der Chef sein, habe aber keinerlei Probleme, mich unterzuordnen», sagt Burkhardt.

Etwas für das Dorf zu bewegen, dies ist seit jeher das Credo von Christian Burkhardt. Und es habe sich viel bewegt, ist er überzeugt. Ob im kulturellen Bereich, beispielsweise mit der Biderstiftung, oder bei der Sanierung der Kantonsstrassen oder der Neugestaltung des Schulhausplatzes. «Vieles konnten wir nur erreichen dank unserer aktiven Gemeinderätinnen und Gemeinderäten», windet er dem Kollegium ein Kränzchen. Langweilig ist es ihm in den fünf Jahren nie geworden. «Allerdings könnte ich mir nicht vorstellen, dieses Amt als jüngere Person längerfristig ausüben.» Da ist er wohl allzu sehr der

Unternehmer, der er schon in jungen Jahren war.

Als eine der wesentlichsten Voraussetzungen für das Amt des Verwalters nennt er neben dem fachlichen Wissen vor allem eine gehörige Portion an Flexibilität. «Um allen möglichst gerecht zu werden, musst du schnell handeln können. Wer wartet heute schon länger als eine Stunde, um eine E-Mail beantwortet zu haben?» Und vor allem dürfe man nicht jede Kritik persönlich nehmen, sonst könne man diesen Job nicht ausüben. «Man darf nicht erwarten, dass dich alle Leute gerne haben. Wenn du dies akzeptierst, kannst du gut mit dem Job leben», sagt Burkhardt und lacht.

«Dorfzytig» schafft Transparenz

Eine Dorfzeitung hat er lanciert, sie hat mittlerweile ihr 10-Jahre-Jubiläum gefeiert. «In den 43 Jahren als Einwohner dieses Dorfes habe ich

erlebt, wie in der Vergangenheit so viele Gerüchte herumgeboten worden sind, ohne dass jemand die Sachen richtiggestellt hätte. Dies hat mich immer gestört, und so habe ich ein Medium lanciert, das Transparenz schafft, Plattform für politische Diskussionen bietet und für die ganze Bevölkerung offen ist», meint Burkhardt nicht ohne Stolz.

Und wie schätzt er seine Pappenheimer im Passdorf nach so vielen Jahren als Öffentlichkeitsperson ein? «Das Dorf ist sehr liberal. Auch sehr spezielle Leute können hier sehr gut leben. Es hat eine gesunde Durchmischung von Alteingesessenen und Zuzüglern», meint Burkhardt.

Er selber ist als Französisch Sprechender aufgewachsen, seine Frau ist Welsche. Nach den ersten paar Wochen hätten die beiden ein paar Sachen erlebt, die sie daran zweifeln liessen, zu bleiben. Dies änderte sich schnell mit seinem Engagement in der

Feuerwehr, mit seinem Mitsingen im Jodlerklub. «Ich fühle mich schnell integriert. Obwohl ich einer bin, der stets seinen Standpunkt klarmacht. Auch als pragmatischer Linker wurde ich nie schräg angesehen. Dies hat mich je länger, je mehr fasziniert.» Auch seine Frau Monique war acht Jahre im Gemeinderat – als erste Frau notabene. «Das fand ich mutig für ein Dorf wie Langenbruck.» Sein Bild von der Gemeinde habe er auch während seiner Zeit als Gemeindeverwalter nicht revidieren müssen.

Den Winter über in Thailand

Die Wahl seines Nachfolgers auf den 1. November hat ihm Freude gemacht. «Ein ganz toller Mann, dieser Lukas Baumgartner», ist Christian Burkhardt überzeugt. Minutiös hat er ihn auf seine neuen Aufgaben vorbereitet. «Eine saubere Übergabe ist mir sehr wichtig, so wie ich es auch in meiner ehemaligen Firma praktiziert habe.» Alles «comme il faut» hinterlassen, anderes würde nicht zu Burkhardt passen.

Ende Dezember ist Schluss mit öffentlichen Ämtern. Dies darf er auch mit einer grossen Portion Zufriedenheit konstatieren. «Ich denke, dass ich mich in all den Jahren für mein Dorf eingesetzt habe.» Langenbruck wird er treu bleiben, aber sicher weniger hier anzutreffen sein als bisher. Er hat seit geraumer Zeit einen zweiten Wohnsitz in Thailand, auf einer Insel nahe der kambodschanischen Grenze. Den Winter wird er künftig dort verbringen, wie es seine Frau schon längere Zeit macht.

Und reisen selbstverständlich. Die Termine 2019 sind bereits aufgegleist. Eines der nächsten Ziele sind die Komoren, die Inselgruppe zwischen Madagaskar und Senegal. Und als Verwaltungsrat des «Desert Team» wird er seiner Liebe zur Wüste wieder vermehrt frönen. «Diese trockene Wärme tut mir sehr gut, dazu die Weite, die Freiheit abseits jeder Zivilisation, ja, dies ist nach wie vor meine Leidenschaft.» So blickt Christian Burkhardt seiner Zeit als Gemeinderat entgegen. Halt als einer, dem alle Nullachtfünfzehn-Sachen zuwider sind und der die Abenteuerlust in den Genen verankert hat.